

* Total betrunken. Maria Vicich, Via Mesazio 4, wurde am 17. d. M. in der Via G. Carducci auf dem Trottoir total betrunken am Boden liegend aufgefunden.

* Einer, der sich an nichts erinnert. Ein am 9. d. M. mit dem Dampfer „Varion“ der Gesellschaft „Buglia“ in Pola angekommen und vom Kommandanten dieses Dampfers der Polizei übergebener Mann, welcher sich bei wiederholten Einberufungen an seinen Namen nicht erinnern konnte, gab nun an, daß er Harry Woolf heiße, im Jahre 1880 in Rotterdam geboren, konfessionslos und ledig sei; Schule habe er keine besucht, kann jedoch lesen und schreiben, spricht deutsch, englisch und etwas italienisch. Woolf gibt weiter an, er sei im Monate November v. J. mit einem Dampfer von New-Orleans nach Newcastle und von dort nach Venedig gekommen. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, bleibt abzuwarten.

* Diebstahl und geheime Prostitution. M. R., 17 Jahre alt, Dienstmagd, Via Muzio 23, wurde wegen Verdacht des Diebstahls und wegen geheimer Prostitution verhaftet.

* Gezeffe. C. A., Via Mesazio 9, und S. J., Via Diana 334, wurden wegen Gezeffes in einem öffentlichen Hause in der Via Castropola und Bedrohung zweier dort untergebrachter Mädchen verhaftet.

Hotel Riviera. Im Wintergarten abends Auftreten der berühmten Creolin Mlle. Montebello sowie der beliebten Sängerinnen Mlle. Sylvan und Mlle. Blanche mit ganz neuem sensationellem Programm.

Verbands- und Vergnügungs-Anzeiger. Notes Kreuz. Die zahlreichen Anfragen nach Logen für den am 28. d. M. stattfindenden und vom Zweigvereine vom Notes Kreuz veranstalteten Maskenball versprechen schon heute einen zahlreichen Besuch dieses schönen Festes. Da nur mehr eine beschränkte Anzahl Logen zur Verfügung steht, so empfiehlt es sich, sich solche ehestens zu sichern. Abonnirte Logen werden nur bis zum 20. d. M. zur Verfügung der Abonnenten gehalten und sodann anderweitig vergeben, wodurch vom 21. angefangen noch Logen zu haben sein werden. Für die Glückshäfen langen täglich Sendungen ein und dürfen dortselbst recht schöne Objekte gewonnen werden können. Um aber diese Glückshäfen möglichst reich zu gestalten, sind weitere Sendungen (Stabgebäude, links I. Stock) noch sehr willkommen. Mitglieder und Nichtmitglieder, Geschäftsinhaber, Industrielle, kurz jedermann wird gebeten, Gegenstände (oder Geld zum Ankauf) einzusenden und auf diese Weise den Erfolg der wohlthätigen Veranstaltung zu fördern. Die Nummer, daß die ersten 100 Eintrittskarten für die Galerie je eine Nummer zur losenfreien Behebung eines Gegenstandes des dortselbst aufgestellten Glückshäfen erhalten, scheint großen Anklang zu finden. Aber auch sonst kann dortselbst um nur 20 Heller manches schöne Stück gewonnen werden.

Theater. Samstag beginnt die erste Vorstellung der Troupe „Epica“, welche, wie bereits gemeldet, bloß vier Varieté-Vorstellungen mit reichhaltigem Programm und nur neuen Nummern von großer Attraktion geben wird. — Am 25. Jänner findet die einzige Vorstellung der berühmten japanischen Gesellschaft „Hanata“ vom kais. japanischen Theater in Tokio statt; gegeben wird „Otake“, Drama in einem Akt von Ioi-Fu, und „In einem Teehause“, Drama in einem Akt, ebenfalls von Ioi-Fu. Ergänzungen werden an der Kasse verteilt. — Vormerkungen auf Logen werden täglich im Theater entgegengenommen.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am I. I. Staatsgymnasium in Pola. Heute Freitag, den 20. d. findet im Bibliotheksaal des Staatsgymnasiums um 6 Uhr abends der 10. Vortrag über „Die Literatur Deutsch-Oesterreichs im 19. Jahrhundert“ statt. Gegenstand: Eduard v. Bauernfeld.

Deutsche Tanzschule. Heute Tanzstunden von 8 bis 11 Uhr.

Fachingsunterhaltung. Die hiesigen Studenten veranstalten morgen Samstag im großen Saal des „Marconi Dom“ um halb 9 Uhr abends bei Mitwirkung der Kapelle des 87. Infanterieregiments eine große Fa-

chingsunterhaltung mit Tombola. Entree für Herren 1 Krone, für Damen 10 Heller. Eintritt ist nur Geladenen gestattet. Jene, die dieser Unterhaltung beizuwohnen wünschen, werden ersucht, ihre Adresse bei Herrn Gradis im Komptoir des Herrn L. Kriz bekanntzugeben.

Varietés Vorstellungen im „Pilsner Urquell“. Morgen den 21. und Sonntag den 22. d. M. finden im „Pilsner Urquell“ nur zwei Gastvorstellungen des berühmten Universalakrobaten John Graugel aus dem Metropolitantheater in New-York statt. Beginn präzis halb 9 Uhr abends.

Veteranenverein Pola. Der „Erste Oesterreicher Militär-Veteranenverein Kronprinz Erzherzog Rudolf in Pola“ veranstaltet am 11. Februar im „Politeama Ciccotti“ seinen diesjährigen Ball zugunsten des zu gründenden Unterstützungsfonds für nothdürftige Mitglieder sowie deren Witwen und Waisen. Vormerkungen auf Logen werden in der Buchdruckerei Jos. Krampotić und im Veteranenheim, Via Vesjengh, entgegengenommen.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia 34 gelangt heute folgendes komische Programm zur Vorführung: 1. Bestrafte Serbieinheit. 2. Neujahrswünsche. 3. Medoro macht Schulden. 4. Rag babet sich.

Militärisches.

Aus dem Hafens Admiralats-Tagesbefehl Nr. 19. Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Sebellich. Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Martin vom 20m. Inf.-Reg. Nr. 5. Aerztliche Inspektion: Sanitätschef Dr. Rudolf Meffer.

Neue organische Bestimmungen für den Turn- und Fechtlehrerkurs. Wie wir erfahren, bringt das nächste zur Ausgabe gelangende Heeresverordnungsblatt neue organische Bestimmungen für den hiesigen Militär-Turn- und Fechtlehrerkurs in Wiener-Neustadt, der gleichzeitig umbenannt wird und von nun an Militär-Turn- und Fechtinstitut heißen wird.

Radiotelegraphische Apparate auf den neuen italienischen Militärballons. Wie die „Rassegna dei Lavori Publici“ erfährt, werden die beiden neuen großen Luftballons des italienischen Heeres (8000 Kubikmeter) mit radiotelegraphischen Apparaten ausgestattet werden. Zu dieser Nachricht wird dem „Corriere della sera“ gemeldet, daß Marconi schon vor zwei Jahren der italienischen Heeresleitung die Installation seiner Apparate an Bord der Militärballons vorgeschlagen habe. Das Kriegsministerium versprach Marconi, die Angelegenheit zu studieren, doch hat Marconi bis heute noch keine Verständigung über das Schicksal seines Anerbietens erhalten. Die erfolgreiche Verwendung der Radiotelegraphie gelegentlich der Unglücksfahrt des Luftballons „America“ scheint nun die Bedenken des italienischen Kriegsministeriums gegen die Installation der radiotelegraphischen Apparate an Bord von Luftballons zerstreut zu haben. Das eingangs erwähnte Fachblatt erwähnt auch, daß die großen Luftballons mit Vorrichtungen zum Werfen von Explosionskörpern ausgestattet werden sollen.

Vermischtes.

Verschwandener Aeroplan. Der verunglückte Aeroplan Mercés, in welchem der junge Aviatiker Rusjan in Belgrad abstürzte, ist auf dem Rücktransport nach Agrar verschwunden. Der Waggon, in dem er verladen war, war falsch inprobirt worden, und man weiß vorläufig nicht, in welcher Station er sich befindet.

Zahlreiche Schiffskatastrophen in der Nordsee. Unausgesetzt laufen Meldungen über Leichen ein, die in der Nordsee treiben, sowie über schwimmende Schiffstrümmer, die von schweren Schiffskatastrophen Kunde geben. Das Unwetter, welches in der Nordsee und im Kanal während der letzten Tage wüthete, hat zweifellos große Opfer an Menschenleben und Schiffen gefordert, die man bisher nicht kennt. Aus der See warde man sich auf weitere Unglücksbotschaften gefaßt.

Schwerer Unfall in einem Steinbruch. Von einer Dynamitpatrone wurde in einem Steinbruch bei St. Jakob (Kärnten) der Besitzer Barth Rangjan aus Vellach über zugerichtet. Bei einem Sprengschuß verpögte eine Patrone, die aber später, als die Steine weggeräumt wurden, explodirte. Rangjan wurde im Gesichte entsetzlich zugerichtet; die Nase ist weggerissen, die Augen sind ausge-

schlagen, die Hirnschale schwer verletzt. Auch an den Armen und an der Brust trug der bedauernde Mann schwere Verletzungen davon. Er wurde ins Truppenhospital in Laas gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Ein Bürgermeister von einem Einbrecher ermordet. In der Nacht zum Sonntag wurde in Uffstadt in der Wohnung des Bürgermeisters Mahler ein Einbruch verübt. Mahler hörte das Geräusch im anstoßenden Zimmer und begab sich mit dem Rucke in den Raum. Da stürzte sich der Einbrecher, der das Gesicht geschwärzt hatte, auf den Bürgermeister und schob ihm eine Angel in die Brust. Mahler stürzte mit einem Aufschrei tot zu Boden. Als die Frau des Bürgermeisters herbeieilte, streckte der Einbrecher auch sie durch Stiche mit dem Revolver auf den Kopf nieder und entfloß sodann. Die Frau, die erhebliche Verletzungen erlitt, kam alskald wieder zu sich und machte Lärm, worauf mehrere Leute die im frischen Schnee ersichtliche Spur des Mörders verfolgten. Die Spur verlor sich jedoch bald. Der Mörder hatte am Latorte einen Regenschirm liegen lassen, woraus man schließt, daß der Einbrecher ein stellenloser Handlungsgehilfe ist, der tags zuvor im Hause des Bürgermeisters Mahler gebettet hatte und einen Regenschirm trug. Ein Spürhund der Hamburger Polizei verfolgte die Spur des Mörders über drei Wegstunden. Bei einbrechender Nacht mußte jedoch die Verfolgung einstweilen aufgegeben werden.

A. Hartlebens Volks-Atlas (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig). Ein brauchbarer und billiger Hausatlas ist A. Hartlebens Volks-Atlas, 5. Aufl., wohl jeder halbwegs gebildeten Familie, welche an den zahlreichen interessanten Erscheinungen auf unserem Sterne — wie sie uns täglich durch die Presse bekanntgegeben werden — nicht achtlos vorübergehen. Ein Blick in den Atlas führt uns dann über manche Dinge besser auf, als es lange Erklärungen zu tun vermöchten. Wie ausführlich der Atlas ist, kann man beispielweise aus der Landortengruppe sehen, welche Australien behandelt: 1. Australien und Polynesien. 2. Neuseeland. 3. Neuseeland. 4. Die wichtigsten Inseln des großen Ozeans. 5. Kaiser Wilhelmsland. Ein erläuternder Text und ein alphabetisches Register erleichtern die Orientierung. Wenn man für 18 Kronen (15 Mark) einen prachtvoll gebundenen Atlas von 125 Kartenseiten erhalten kann, so darf man schon sagen: Das muß ich mir doch anschauen. Monatlich zwei Lieferungen zu je 60 Heller (50 Pf.), das ist keine besondere Forderung der Höhe.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau)

Wien, 19. Jänner. Der Kaiser besuchte heute vormittags den Grafen Thun in seiner Eigenschaft als Statthalter in Böhmen. Hierbei intervenierte der Oberkammerer Graf Subernus und der Minister des Innern Graf Widenburg.

Wien, 19. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat heute bei den allgemeinen Audienzen u. a. empfangen: Bezirkshauptmann Doktor Eduard Pringen Richtenstein und den Präsidenten des österreichischen Flugtechnischen Vereines sowie einige Mitglieder desselben und den Statthalter von Böhmen Grafen Franz Thun-Hohenstein.

Finanzansicht des Abgeordnetenhanfes.

Wien, 19. Jänner. Finanzminister Doktor Meyer leitete die Verhandlungen ein und betont, seiner Ansicht nach entsprechen die Vorlagen allen billigen Anforderungen. Insbesondere sei es gelungen, ohne den österreichischen Standpunkt in der Barzahlungfrage aufzugeben, die für das Wirtschaftleben beider Staaten so wichtige Gemeinsamkeit der Notenbank sowie die bewährte Grundlage in der inneren Organisation zu erhalten. Der Minister betont die Notwendigkeit, den außer-gesetzlichen Zustand der Bank und des Barzahlungswesens ehestens auf eine gesetzliche Basis zu stellen.

Abg. Dr. Kramer konstatiert, daß die Valutaregelung sich vollständig bewährt hat. Wichtiger als das Hartgeld sei die Frage des Schutzes der wichtigen Kurze. Die Rückgabe der Barzahlungsforderung gegen Ungarn war unzulässig. Ungarn ist an der Erhaltung der Gemeinsamkeit der Bank im Interesse seines Staatskredits außerordentlich interessiert, was die jüngste Orgelung der ungarischen Anleihe deutlich erwiesen hat. Kramer tritt für die Wünsche der Höfchen

ein, eine Verwertung der österreichischen österr.-ungar. Bank zu haben. Abg. Starogacki und Rucanda treten die Bankvorlage ein. Abg. Öcher beschwert sich über das in der Bank herrschende antiliberalistische System. Abg. Dr. Glombogen stellt die wirtschaftlichen Zustände der Bank volle Anerkennung und ist gegen jede Herabsetzung des gegenwärtigen Zustandes. Die Sozialdemokraten verlangen eine nationale Vertretung im Verwaltungsrath der Bank, wenn die Politik von der Bank ferngehalten werden soll.

Hungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 19. Jänner. Der Präsident erklärt, er sei genötigt vor Einsetzen der Tagesordnung auf den Vorschlag in der gestrigen Sitzung zurückzukommen, u. zw. bezüglich der Abg. Pal und Jboray und des Handelsministers von Hieronymy. Der Präsident fordert die genannten Abgeordneten auf, sich zu äußern, ob sie beleidigende Ausdrücke gebraucht haben, damit er ihnen gegenüber die Geschäftsordnung im Anwendung bringen kann.

Hierauf ergriff Abg. Jboray (Vollpartei) das Wort, schildert den Vorschlag in der gestrigen Sitzung und gibt sodann unter allgemeiner Aufmerksamkeit folgende Erklärung ab: „Ich möchte den Herrn Finanzminister nicht verletzen und ich würde es auch nicht nur nach den Regeln der Ritterschickheit, sondern auch persönlich für sehr bedauerlich halten, wenn ich, nachdem er erklärt habe, daß er einen Scherz gemacht hat und ich ihn nicht verstanden habe, ich mir das Recht anmaßen würde zu erklären, daß ich recht habe. Ich erlaube dem Herrn Minister mein Bedauern über die in den Zeitungen bekannt gewordenen Worte aus und bitte ihn, sie als nicht gesagt zu betrachten.“ (Lebhafte Zustimmung) Der Handelsminister erklärt, daß er weder einen Grund noch die Absicht hatte, den Abg. Jboray zu verletzen, wonach der Präsident konstatiert, daß er nun keinen Anstoß mehr habe, gegen Abg. Jboray die Geschäftsordnung zu handhaben. (Lebhafte Zustimmung) Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Abg. Kovacs spricht gegen die Bankvorlage und tritt für die selbständige Bank ein.

Die Verhandlung wird hierauf abgedrochen und auf morgen vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung über die Bankvorlage.

Der Botschafterwechsel beim St. Stuhl.

Rom, 19. Jänner. „Corriere d'Italia“ schreibt, daß der St. Stuhl der österreichisch-ungarischen Regierung seine Zustimmung zum Vorschlage des österreichisch-ungarischen Botschafters beim St. Stuhl in der Person des Fürsten Schönbrunn-Hartenstein gegeben habe. Wegen der Restaurierungsarbeiten an dem Palaste Venezia wird der neue Botschafter erst sehr spät definitiv nach Rom übersiedeln können. Er wird einige Tage nach der Abfahrt des Grafen Szeyen in Rom erscheinen, um dem Papste sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Graf Szeyen wird bis Ende Februar oder Anfang März in Rom verbleiben.

Abreise Dr. Kemmayers von Paris.

Paris, 19. Jänner. Die Abordnung des Wiener Gemeinderates mit dem Bürgermeister Dr. Kemmayer an der Spitze ist um 9 Uhr 10 Min. vorm. nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof der Präsident, die Vizepräsidenten und die Sekretäre des Municipalrates eingefunden, die sich mit dem Wiener Gästen bis zur Abfahrt des Zuges freundschaftlich unterhielten. Bürgermeister Dr. Kemmayer hat dem Präsidenten des Pariser Municipalrates den Betrag von 1500 Franken für die Armen von Paris übermittelt.

Erkung Blafeld.

Wien, 19. Jänner. Der ehemalige Direktor des Wiener Carltheaters, Karl Blafeld, wurde, wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, von der französischen Regierung wegen seiner Verdienste um die Verbreitung der französischen Schauspielkunst anlässlich seines 60jährigen Geburtsjubiläums durch die Ernennung zum Officier d'Accadémie ausgezeichnet.

Zum Unfall des deutschen Unterseebootes.

Berlin, 19. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses verliest Staatssekretär Tzippe eine längere amtliche Depesche über den Unfall des „U 11“, die folgendes enthält: Wie der Unfall erwähnt worden war, wurde sofort Hilfe herbeigeholt und es gelang, die im Torpedoraum befindlichen Personen zu retten, während mit ihnen im Laufe eine Signalabbindung hergestellt wurde. Bei dem letzten Gebrauche des



Telephon 160

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

Täglich frische

Falchingskrapfen und Indianerkrapfen.



Apotheken Nachimpfaktion: Ricci, Viale Carrara.

Für die Ballaison

Preis am Lager

Pariser Chic, Wiener Chic, La mode

parisienne, Wiener Mode etc. etc.

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Lebender! Ich bringe hiermit dem p. t. Publikum zur Kenntnis, daß ich die bestrenommierte Radulje-Zeckbutter täglich frisch am Lager habe. Preis per Kilo, Gramm Kronen 3.60. Rückgeschäft Bratoz, Via Campomarzio. 106

Mobliertes Zimmer. mit Aussicht ans Meer, an besten Herrn zu vermieten. Riva del Mercato 11 (Eingang Largo Porta del Terchio) 121

Wandstucke mit schöner Fassung in bester Größe, als auch ganze Wandblöcke billig zu vergeben. Rudolf Faucher, Deumister, Via Nazio Nr. 13, 2. Stock. 26

Ein Kindermädchen wird gesucht. Viale Carrara 2, links. 125

Belicht wird ein fleißiges und ordentliches Mädchen für alles, mit dem Austritt am 15. Februar. Sorzupellen Via Campomarzio 23, 2. Stock rechts. 127

Mobliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, hochparticler rechts. 42

Große Auswahl von Kostümen und Mästen jeder Art zu haben bei Strada, Via Sergia Nr. 8. 41

Gallo! Ich kaufe heute mit 50 Prozent als jeder andere! Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, auch Offiziersuniformen und Goldschmire, Bruchgold und Silber, sowie Partiemare etc. Da ich hier nur auf der Durchreise bin und mich bloß kurze Zeit aufhalte, so bitte ich mich sofort mittels Korrespondenzkarte zu verständigen. Sinfas Grammann, Hotel de la Ville (Guzzi). 116

Einfache nette Köchin neben Kinderstubenmädchen mit guten Zeugnissen wird für 1. Februar, eventuell auch früher, gesucht. Sorzupellen täglich bis 3 Uhr. Via Felgoland 9, Villa Sorc. 123

Beste Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag. Sorzupellen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 128

Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern und Küche, in der Umgebung der Marinekaserne, sucht kinderloses Ehepaar. Gesf. Anträge an die Administration. 134

Ein junges Pferd samt Wagen ist preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 135

Junger Mann, militärfrei, der deutschen, italienischen, französischen und serbokroatischen Sprache mächtig, sucht Posten im Rangleiche oder in einem Hotel etc. Gesf. Anträge unter „129“ an die Administration. 129

Zu verkaufen: 1 Spritzzimmergarnitur, 1 Klotier, 1 Schlafdivan und andere Möbel. Via Wiligia, Villa Kottowitz. 130

Weibwäscherin sucht Arbeit; Aneinanderfertigung, Anwaschen und Sticken. Gesf. Anträge unter „Reisnäherin“ an die Administration. 132

Gelbes wird geundtes tüchtiges Mädchen für alles, welches Deutsch spricht. Lohn 24 Kronen. Anfragen bei der Administration. 136

Baugründe in Siana angrenzend dem Kaiserwald, an der neuen Tramway-Linie gelegen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Conrad Carl Egner in Trieste, Piazza Cavour 1. 34

Seemann über. Eine maritime Schilderung aus der Adria v. Diet Herbert. R. 3.55.

27 Borrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Haus Stipek

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Villa Kottowitz

Via Wiligia Nr. 14

zu verkaufen.

Zu besichtigen täglich von 9-1 a. m. und 3-5 p. m.

brach der hintere Stakn, jedoch es um 10 Uhr abends nochmals auf den Grund werden mußte und erst am nächsten am 4 Uhr 35 Min. früh gehoben werden konnte. Die drei Insassen wurden aufgeblasen wie sie auf ihrem Posten in ruhiger Lage geblieben sind. Das Benehmen der Besatzung und der am Rettungswerke Beteiligten war musterhaft. Eine genaue Untersuchung der Havarie wird erst im Laufe des Monats der Gerichten vorgelegt werden.

Paris, 19. Jänner. Der österreichische Militärattaché in Berlin, Major von Bienerth, wurde beauftragt, die Besuche des Grafen Montecucoli und der österreichischen Kriegsmarine anlässlich des Anfalls des Unterseebootes „U III“ anzukündigen.

Paris, 19. Jänner. Der Präsident der Republik, der Minister des Außern sowie der Marineminister haben der deutschen Regierung anlässlich des Anfalls des Unterseebootes „U III“ ihre Teilnahme ausgedrückt.

Paris, 19. Jänner. „L'clair“ schreibt bezüglich des Anfalls des deutschen Unterseebootes „U III“ Deutschland, dessen Flotte unter die Tradition noch die Erfahrungen der französischen besitzt, hat durch eine packende Darstellung gezeigt, daß es jene Forderungen anerkennt, denen wir während des letzten Todeskampfes der Mannschaft des „U III“ vergeblich Ausdruck gegeben haben. Drei Leute sind in Kiel ums Leben gekommen, 27 wurden gerettet. Die Schnelligkeit der Erfolge der Rettungsarbeiten müssen in den Admiraltäten der ganzen Welt großen Eindruck hervorrufen. Geben wir unserer Flotte das, was Deutschland der seinigen ohne Zögerung und falsche Sparsamkeit bewirkt hat.

Die neue Militärstrafprojekthordnung. Wien, 19. Jänner. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Wie wir erfahren, findet übermorgen hier eine Konferenz statt, die der Schlußredaktion des Entwurfes über die neue Militärstrafprojekthordnung gilt. An derselben werden die beiderseitigen Ministerpräsidenten, die beiderseitigen Ressortminister und die beiden Landesverteidigungsminister teilnehmen.

Politisches Duell.

Budapest, 19. Jänner. Die Sekundanten in der Ehrensache Simegi-Pal haben sich auf ein Säbelduell geeinigt, dessen Austragung jedoch auf einige Tage verschoben werden muß, da der Abg. Pal erkrankt ist.

Abgelehntes Rektorat.

Dunover, 19. Jänner. Der Landwirtschaftsminister hat das Gesuch des Lehrkörpers der hiesigen tierärztlichen Hochschule um Einführung des Rektorates statt des bisherigen Direktorates abgelehnt. Zum Protest gegen diesen Bescheid veranstaltete die Studenten dieser Anstalt gestern Abend eine Versammlung, in der beschloffen worden war, von nun an den Besuch sämtlicher Vorlesungen und Übungen einzustellen.

Aviatik.

San Francisco, 19. Jänner. Der Aviatiker Ghy unternahm heute mit einem einzig-Doppeldecker einen Flugversuch von einem 12 Meilen südlich von San Francisco gelegenen Plage nach dem vor der Stadt verorteten Kreuzer „Pensilvania“. Es gelang ihm, am Deck des Kreuzers glatt zu landen.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Barcelona, 18. Jänner. Ungefähr 2400 Arbeiter der Wasserwerke und verschiedener Fabriken in der Vorstadt S. Martin sind in den Streit getreten.

Barcelona, 19. Jänner. Die streikenden Fabelente, ungefähr 3000 an der Zahl, haben beschloffen, Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Brüssel, 19. Jänner. Trotzdem die Delegierten der ausländischen Bergarbeiter in der Provinz Lüttich gestern die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen haben, ist heute wieder ein neuer Konflikt ausgebrochen, weil die Grubenbesitzer nicht alle nach Inkrafttreten des Gesetzes über den Normalarbeitstag getroffenen Anordnungen rückgängig machen wollten.

Speyer, 19. Jänner. Unter den Weinbauern herrscht noch immer große Erregung. In Benteis, wo der Staatsanwalt Verhöre vornehmen, kam es zu stürmischen Demonstrationen.

Wien, 19. Jänner. Auf einer Exkursion von ungefähr 1000 Meilen der südlichen Pazifik sind die amerikanischen und die europäischen Lokomotivführer wegen Lohndifferenzen in den Streit getreten.

Gräfin Tarowska.

Venedig, 19. Jänner. Gräfin Tarowska ist in das Gefängnis von Mailand

transportiert worden, wo sie sich einer Operation unterziehen wird. Die Gräfin wird sodann in eine Strafanstalt gebracht werden.

Verurteilte Schnapsverfälscher.

Magy-Becskerek, 19. Jänner. Der Strafgerichtshof fällt in später Nachtstunde das Urteil gegen den wegen Branntweinverfälschungen ungelagten Kovacs und dessen Diener Kozlowaki. Kovacs wurde wegen Vergehens des durch Fahrlässigkeit verursachten Todes in 16 Fällen zu einer Geldstrafe von 16 mal 600 Kronen, Kozlowaki zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Kovacs Spiritus von einer soliden Firma erhielt und daß als Todesursache übermäßiger Branntweinverbrauch festgestellt wurde.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Jänner. Den Blättern zufolge sollen in nächsten Monat 60.000 Rekruten des 1., 2., 3. und 5. Armeekorps zu einer sechsmonatlichen Wehrübung einberufen werden. Nach deren Entlassung sollen weitere 60.000 Rekruten einberufen werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. Jänner 1911.

Allgemeine Uebersicht:
Mit Ausnahme des N ist der Luftdruck überall gefallen. Das Barometerminimum hat sich südwärts verschoben. Der Kern der Anticyclone liegt im S. In der Monarchie trüb, Regen, Nöliche Winde, wärmer; an der Adria halb bis ganz heiter, schwache Winde und kalmer, im N kühl, im S warm. Die See ist leicht bewegt.
Vorläufiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, schwache variable, später wahrscheinlich Eliche Winde, nachts wärmer, tagsüber unverändert.
Barometerstand 7 Uhr morgens 767.8
2 „ nachm. 767.8
Temperatur um 7 „ morgens - 0.6
2 „ nachm. + 9.0
Regenüberschuß für Pola: 0.8 mm.
Temperatur des Meerwassers um 8 Uhr vorm.: 9.7
Ausgegeben um 2 Uhr 15 nachmittags.

Die Goldinsel.

Seeroman von Mark Ruffel

94 Nachdruck verboten

Ueber was sind Sie einig? unterbrach ich. Er räusperte sich und steckte den Finger in sein Holstuch, als wenn es ihn beengte.

Ja, na, das will ich Ihnen ganz genau sagen. Wissen Sie, der Wilkins da — er deutete mit dem Kopf nach dem Jungen — war nämlich nebenan, als der Kapitän Ihnen von den zweimalhunderttausend Pfund erzählte, die er auf einer Südinsel verstaubt hat. Natürlich hat der Junge als guter Maat das Maul nicht gehalten, na, und da können Sie sich wohl denken, über was wir einig geworden sind.

Ich merkte, wie ich erbläute, denn ich hatte ihn nur zu gut verstanden, doch gelang es mir, meinen Schrecken zu verbergen und ziemlich ruhig zu entgegnen: Bitte, erklären Sie sich näher.

Er lachte roh auf. Nun, was zum Teufel, werden wir denn anders beschloffen haben, als das Geld zu holen!

Ja, das wollen wir, schrie einer der Leute dazwischen. Sollen wir es etwa liegen lassen, bis die Widlen es holen?

Was Sie, Herr Luff, im Einverständnis mit der Mannschaft beschloffen haben, rief ich durch das allgemeine entstandene Beifallgemurmel, kann mir ganz gleichgültig sein. Ich gehöre nicht zum Schiff. Machen Sie mit ihm, was Sie wollen, ich habe nur die eine Bitte, daß Sie dem ersten und begegnenden Schiff, gleichviel wohin es segelt, signalisieren und die junge Dame und mich auf dasselbe übersehen.

Nein, das geht nicht, — daraus wird nichts — das geben wir nicht zu, hallte es durcheinander, und Luff trumpte mit der Faust auf den Tisch: Nein, das wird nicht geschehen. Gerade Sie brauchen wir, Sie sollen uns nach der Insel bringen!

So, so haben wir's überlegt, Herr, nahm ein alter Matrose in ruhig versöhnlichem Tone das Wort. Sie sollen mit uns zufrieden sein und so viel vom Gelde erhalten, als Sie für die Führung des Schiffes verlangen werden.

Ja, das sollen Sie, bekräftigten alle. Aber, Leute, rief ich, ist es denn möglich, daß Ihr wirklich an diese unsinnige Geschichte glaubt? Na, glauben Sie etwa nicht daran? höhnte der Zimmermann.

Nein; nicht mit einem Gedanken — etwan wenig, als ich glaube, daß Sie verrückt sind. Ich kann mir nur recht vorstellen, daß Sie alle nicht den Verstand des Kapitän aus seinem Ansehen, seinem Wesen und Benehmen gemerkt haben sollten. Welch überzeugender Beweis für seinen Wahnsinn kann

er Ihnen denn selbst gegeben haben als durch seinen Selbstmord.

Einige brumnten etwas, das ich nicht verstand, Luff aber spottete:

Aha, verrückt soll er nun gewesen sein, das reden Sie anderen vor. Wenn Sie ihn für einen Wahnsinnigen gehalten hätten, würden Sie nichts Schriftliches über Ihren Anteil gefordert haben. Machen Sie uns nichts vor —

Mein Gott, können Sie denn nicht einsehen, daß ich auf all seine Ideen nur schreibbar einging, um den Geisteskranken nicht zu Handlungen zu reizen, die für uns alle verhängnisvoll hätten werden können? In Rio hätte ich das Schiff unbedingt verlassen.

So, so, lachte er hart. Was Sie uns doch nicht alles weiß machen wollen. Wir wissen alles: Sie allein wären geblieben, uns, die ganze Mannschaft aber, wollte der Schlang Ruffon in Rio zum Teufel jagen, Kanaken sollte er zur Jagd nach der Insel nehmen, dann mit Ihnen allein das Geld auf das Schiff bringen, hernach wieder frische Mannschaft heuern, die von nichts wußte, und schließlich das Geld mit Ihnen allein teilen. So war's. Und haben Sie nicht auch von dem „Verrückten“, fuhr er spöttisch fort, einen Schein gefordert, der Sie — wegen Benutzung des Schiffes für einen Privatweck — den Rechte gegenüber sicherte sollte? Nein, mein Vetter, wir lassen uns nicht zu Narren machen. Sie haben den Mann zur Zeit Ihrer Unterredung ebenso wenig für verrückt gehalten, wie Sie es jetzt tun.

Ich versichere Sie, auf mein Wort als Ehrenmann, daß Sie sich gänzlich im Irrtum befinden, rief ich erregt. Was ich Ihnen sagte, ist die volle Wahrheit. Alles was ich dem Kranken gegenüber sprach und tat, geschah lediglich, ihn sicher zu machen und ihn in seiner Ansicht, Rio anzulanden, zu bestärken, weil ich keinen anderen Ausweg sah, auf ein anderes Schiff zu gelangen.

Das können Sie jetzt gut sagen, schrie einer. Dazu hätten Sie doch nichts Schriftliches abzumachen brauchen. Wo haben Sie denn das? Wenn Sie bloß so getan haben, wie Sie sagen, können Sie's ja ruhig zeigen.

Gewiß, entgegnete ich, indem ich meine Briefstasche hervorzog, in der ich beide Schriftstücke, der Kuriosität wegen, als Andenken aufbewahrt hatte, was mir freilich in den Augen der mißtrauischen Leute so ausgelegt werden konnte, als wenn ich die Papiere ihrer Wichtigkeit halber stets bei mir trüge.

Ich reichte sie Luff, der sie vorn und hinten besah und dann fragte: Wer kann lesen?

Es meldete sich keiner, aber einer rief: So's kann's.

Dann ruft ihn, entschied Luff, nachdem er schon eine Bewegung mit der Hand gemacht hatte, wie wann er mich zum Vorlesen hätte auffordern wollen.

Es war klar, er traute mir nicht, daß ich alles so vorlesen würde, wie es da stand.

Beim Eintreffen Weiberlebs sagte er: So's, du bist der einzige Gelehrte unter uns. Da, laß mal hören, was hier geschrieben steht.

Der Mann sah mich misshellig und fragend an. Lesen Sie nur ruhig, nickte ich ihm zu. Es sind keine Geheimnisse.

Er tat es langsam, mühsam die Schrift entziffernd. Nachdem er geendigt, legte er die Papiere mit so verblüffter Miene hin, als ob er an mir irre geworden wäre und nun selbst die Erzählung des Kapitän für Wahrheit hielt. Kopfschüttelnd und ohne sich weiter aufzuhalten verließ er wieder die Kajüte.

Na, Jungens, rief der Zimmermann frohlockend, was wollt Ihr mehr? Meine Meinung ist — er schlug mit der Hand auf die Papiere — hier haben wir alles schwarz auf weiß. Schreibt so ein Verrückter?

Alles stimmte tumultuösich zu Mitten durch den Lärm aber schrie der Matrose Forrest, indem er mich frech anlah:

Ja, nun wollen wir aber auch noch die Karte sehen, von der Wilkins erzählte. Wo steckt die?

Sie liegt in der Schublade des Kapitän's, antwortete ich mit so viel Gleichmut, als ich mir zu geben vermochte. Ich erkannte, hier war jedes Wort verloren, um die Doube zu überzeugen, daß sie einem Hirngespinnst nachlegte.

Der Mann eilte sogleich in die Kajüte des Toten und kehrte mit einer Handvoll Papiere zurück, die er dem Zimmermann übergab. Dieser schob sie mir zu: Suchen Sie das Ding heraus.

Schweigend tat ich das und breitete die Zeichnung aus.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.
Bitte, der Artikel nicht am 16. August 1910.

